



Buddhas Leben und Wirken

Aśvaghoṣa

Leipzig, 1894

14. Kapitel. Abhisambodhi. Im ersten Teile der Nacht erkennt der Bodhisattva alle seine eignen früheren Lebensläufe, im zweiten Teile auch die Lebensläufe aller anderen Wesen, die Früchte der guten ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-61456](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-61456)

Sei, wie ein Fisingstamm, ein Traumbild oder
 Ein Spiel der Phantasie. Es öffnet' ihm sich
 Um Mitternacht der reinen Deva Auge.
 Er sah vor sich die Lebewesen alle, 1117
 Wie man ein Bild im Spiegel sieht, geboren
 Und wiederum geboren, um zu sterben
 Ohn' Ausnahm', hoch und niedrig, reich und dürstig,
 Die Frucht der bösen oder guten Thaten 1118
 Als Elend oder Glück einerntend. Erstlich
 Sah und erkannte er, daß böse Arten
 Der Neugeburt stets Übelthäter treffen.
 Dann nahm er wahr, daß, wer rechtschaffen handelt, 1119
 Als Deva oder Mensch wird neu geboren.
 Er sah, wie die in tiefen Höllen wieder
 Gebornen jede Art von Schmerz erdulden:
 Wie sie weißglühend Erz verschlingen, während 1120
 Stahlspeie ihren Leib durchdringen, wie sie
 In Siedekessel eingeschlossen und in
 Der Feueröfen Brand getrieben werden;
 Wie sie heißhungrigen, langzahn'gen Hunden 1121
 Zum Futter dienen, oder Vögel ihnen
 Das Hirn aufhacken, wie, geschreckt vom Feuer,
 Sie sich durch Wälder flüchten, deren Blätter
 Wie scharfe Scheren in ihr Fleisch einschneiden;
 Und wie mit Leibern voll von Messerstichen, 1122
 Indessen Beile ihre Glieder stückweis
 Abhacken, und sie scharfe Gifte trinken,
 Das Schicksal ihnen doch versagt zu sterben.
 So sah er, wie die schlimmsten Qualen denen 1123
 Zufallen, die an bösen Thaten Freude
 Gefunden, wie auf kurzen Lustgenuß hier
 Dort folgt der Leiden furchtbar lange Dauer.
 Dem Scherz und Lachen über andrer Schmerzen 1124
 Lohnt Weheruf und Weinen bei der Strafe.
 Gewiß! wenn ihrer bösen Thaten Folgen,

- Die selbstbescherten, sähen alle Menschen:
 Abwenden würden sie mit Haß von jenen 1125
 Sich und sie meiden, blut'ges Elend fürchtend
 Als Frucht. Der Tiergeburten Formen weiter
 1117 Sah er, wie sie so oder so erfolgen,
 Nachdem des Menschenlebens Thaten waren. 1126
 Um ihrer Haut und ihres Fleisches willen
 1118 Droht diesen Schlachtung, jenen ihrer Hörner
 Und ihrer Knochen oder Federn wegen;
 Zerrissen und getötet werden andre 1127
 In wechselseit'gem Kampfe scharenweise,
 1119 Gedrückt von Lasten und Frachtwagen ziehend,
 Drängt und verwundet der Treibstachel viele,
 Blut fließt herab an den gequälten Gliedern, 1128
 Für Durst und Hunger giebt es keine Stillung.
 1120 Er wandte sich, und sah auch miteinander
 Sie kämpfen, und durch Stärke keines sicher;
 Die Luft durchfliegen und in Meerestiefe 1129
 Hinab sich senken, rettet nicht vom Tode.
 1121 Als hungrige Gespenster neu geboren
 Erblickt' er dann Geizhälse und Habsücht'ge
 Mit Leibern groß wie Berge, doch die Öffnung 1130
 Des Mundes wie ein Nadelöhr so klein, und
 1122 Hungernd und dürstend hatten zur Bedeckung
 Des Körpers sie nur gift'ge Feuerflammen.
 Habgierig weigerten sie jede Gabe 1131
 Dem Bittenden, und täuschten, die aus Mitleid
 Bereit zum Geben waren. Nun inmitten
 1123 Der hungernden Gespenster neu geboren,
 Mühn sie vergebens sich, nach Nahrung suchend.
 Den Speisereft auch des unreinen Mannes 1132
 Gern äßen sie ihn, doch verwandelt schwindet
 1124 Er hin; o! glaubte man nur, daß die Habgier
 Einst solchen Lohn eintrüge, wie sie jenen
 Gebracht, dann würde man wie Civi Raja 1133

- Das eigne Fleisch mitleidig gern hingeben.
 Und ferner sah an den als Menschen wieder
 Gebornen er, wie schmutz'gen Abzugsgräben
 Die Leiber gleichen, von peinvollen Übeln 1134
 Stets heimgesucht, den Mutterleib mit Zittern
 Und Angst verlassend, zart, sodas auf jede
 Berührung Schmerz folgt, wie auf Messerstiche.
 Er sah, wie den zu solchem Los gebornen 1135
 Tod, Leid und Mühsal unablässig drohen,
 Und doch sie die Geburt stets wieder suchen,
 Und, neu geboren, wieder Leid erdulden.
 Die aber zu des Himmels Freuden höh'res 1136
 Verdienst geführt, sah er verzehrt beständig
 Von Liebesdurst. Mit dem Verdienst erschöpft sich
 Das Leben; wenn des Todes Näh' andeuten
 Fünf Zeichen, schwindet ihre Schönheit gleichwie 1137
 Der welken Blume Farbenglanz. Bekümmert
 Zwar sind die überlebenden Genossen,
 Doch ohne Macht, ihr Bleiben zu bewirken.
 Leer stehen die Paläste und die Gärten, 1138
 Trostlos, allein, am Boden sitzend oder
 Im Staube liegend, weinen bittere Thränen
 Die Devi, eingedenk genossner Liebe.
 Hinfälligkeit bringt Trübsal den Gebornen, 1139
 Des Grames Ursach' sind geliebte Tote,
 Beständig vorwärts drängend künft'gem Leide
 Entgegen, lechzen sie nach Himmelsfreuden.
 Sind die erreicht, kommt schleunig nach der Kummer. 1140
 Wertlose Freuden! wer mag die begehren,
 Mit höchster Kraftanstrengung das erreichen,
 Woraus die Leiden sich nicht bannen lassen?
 O wehe! es entgehen selbst die Deva 1141
 Der Täuschung nicht, ein Unterschied zeigt nirgends
 Sich. Wer durch langer Zeiten Ablauf Leiden
 Ertrug, bestrebt, Begier und Lust zu töten,

- Auf lange Frist dann zur Erholung hoffend, 1142
 Muß dennoch wieder fallen! Höllenwesen
 Trifft jede Art von Pein, die Tiergeschlechter
 1134 Zerreißen und vernichten sich einander,
 Des Durstes schrecklich Brennen quält die Preta, 1143
 Die Jagd nach Lust verzehrt die Kraft der Menschen,
 Und wenn man glaubt, daß die Geburt im Himmel
 1135 Befreiung bringe von so großen Übeln,
 Täuscht man sich, ach! auch darin; nicht ein einz'ger 1144
 Ort bietet Sicherheit, wo die Geburt auch
 Erfolge, bringt sie Leid, und endlos dreht sich
 1136 Das Rad des Lebens und des Sterbens. Tief in
 Des Daseins Wogen eingetaucht, wird alles 1145
 Fleisch ohne Anhalt hin- und hergeschleudert.
 Mit reinen Devaungen überschaut' er
 1137 Gedankenvoll so die fünf Lebensreiche.
 Er sah, daß alles eitel, leer und ohne 1146
 Verlaß sei, gleich dem Pifangstamme oder
 Der Wasserblase. Dann im dritten Teile
 1138 Der Nacht gelangt' er zu der tiefsten Einsicht.
 Nachsinnend über diese Welt, erfüllt von 1147
 Geschöpfen, die, verstrickt im Netz des Daseins,
 Zum Leid geboren, haufenweise leben,
 1139 Alt werden, sterben in zahlloser Menge,
 Gefesselt von Begier und Lust und finst'rer 1148
 Unwissenheit, den einz'gen Weg zur Rettung
 Nicht kennen, fragt' er sich mit Überlegung,
 1140 Aus welchem Quell Geburt und Tod entsprängen?
 Daß Tod und Alter der Geburt notwendig 1149
 Nachfolgen müßten, war ihm klar. Geboren
 Wird ja der Mensch mit einem Leibe, und wo
 1141 Ein Leib besteht, da giebt es Schmerz und Krankheit.
 Als dann nach des Geborenwerdens Ursach' 1150
 Er weiter forschte, fand er die in eines
 Vergangnen Lebens Thaten, und sah, diese

Mit seinen Devaungen prüfend, weiter,
 Daß Içvara sie nicht gebildet habe,
 Daß sie nicht selbstverursacht seien, noch der 1151
 Person entsprungen, oder ohne Ursach'.
 Und wie man leicht des Bambus Knoten alle
 Zertrennt, wenn dies bei einem erst gelungen,
 So zeigt' sich ihm die Wahrheit stufenweise, 1152
 Als von Geburt und Tod der Grund erkannt war.
 Der Thaten Ursach' liegt in dem Anhaften,
 Wie dürres Gras ergriffen wird vom Feuer;
 Anhaften kommt von der Begier, gerade 1153
 So setzt ein kleines Feu'r den Wald in Flammen;
 Empfindung ruft Begier hervor, wir fühlen
 Leid oder Lust und das, was kein's von beiden;
 Gleichwie ein Mann, den Durst und Hunger quälen, 1154
 Nach Trank und Speise sucht, so führt Empfindung
 Zu der Begier nach Leben, und Berührung
 Verursacht die drei Arten der Empfindung.
 Wie aber ein geschickter Mann durch Reiben 1155
 Von Hölzern Feuer zum Gebrauch entzündet,
 So geht Berührung aus den sechs Eingängen
 Hervor, — wer blind ist, kann das Licht nicht sehen; —
 Die sechs Eingänge sind erzeugt von Namen 1156
 Und Form, wie aus dem Keime Stengel
 Und Blatt erwachsen; Nam' und Form entsprungen
 Aus dem Bewußtsein, wie der Same keimet;
 Und andrerseits entsteht auch das Bewußtsein 1157
 Aus Nam' und Form, verschlungen sind die beiden
 So miteinander, daß nichts übrig bleibt.
 Durch eine Mitursach', erzeugen Name
 Und Form Bewußtsein, und durch eine andre
 Erzeugt Bewußtsein wieder Form und Namen.
 Gerade wie in seinem Boot ein Schiffer 1158
 Dahin fährt, und wie sich umschlingen Wasser
 Und festes Land, so bringt Bewußtsein Namen

151 Und Form hervor, und diese die sechs Wege,
 Die zur Berührung führen; der Berührung 1159
 Folgt die Empfindung, dieser die Begierde
 Und die Begierde bringt hervor das Haften.
 Das Haften wird der Lebensthaten Ursach', 1160
 Und die Geburt ist das Erzeugnis dieser,
 152 Sie führt zum Alter und zum Tod. In solchem
 Ohn' Unterlaß erneuten Kreislauf lieget
 Der Daseinsgrund von allen Lebewesen. 1161
 Mit klarer Einsicht dies als feste Ordnung
 153 Bis auf den Grund durchschauend, so ward höchste
 Erleuchtung ihm zu teil. Wenn die Geburt wär'
 Beseitigt, würden Tod und Alter schwinden;
 Geburt hört auf, wenn Bhava fehlt, und Bhava, 1162
 54 Wenn Upadana endet; Trishnas Tötung
 Vernichtet Upadana, und wo Bedana sich
 Nicht einstellt, kann auch Trishna nicht entstehen.
 Vermeide Sparça, und zugleich beseitigt 1163
 55 Ist Bedana; verschließe die sechs Wege,
 Dann fällt auch Sparça fort; mit Nama-Rupas
 Zerstörung sind vernichtet die sechs Wege.
 Wird das Bewußtsein aufgehoben, kann sich 1164
 56 Auch Nam' und Form nicht bilden; jenes aber
 Geht unter bei Vernichtung der Samskara,
 Mit der Unwissenheit verschwinden diese:
 Der große Nishti kam so zur Sambodhi.
 57 Und im Besitz vollkommener Weisheit fand er 1165
 Zum Heil der Welt dann die acht edlen Pfade,
 „Der rechten Einsicht“ und so fort, auf denen
 Allein die Welt das Ziel erstreben sollte.
 So ward von ihm das Selbst vernichtet völlig, 1166
 Wie Feuer ausgeht, wenn ihm Stroh fehlt; so hatt'
 8 Er das gethan, was — wie er hoffte — jeder
 Thun sollte, und zuerst den Weg gefunden
 Vollendeter Erkenntnis; seine große 1167

- Aufgabe war gelöst; als Paramartha
 Sein Inneres erfüllte, schwand das Dunkel,
 Das Licht erschien, es herrschte tieffste Ruhe.
 Endlich war er gelangt zum Born der Wahrheit, 1168
 Dem unerschöpflichen; von Weisheit strahlend
 Saß da der große, reichbegabte Rishi,
 Indes die weite Erde krampfhaft bebte.
 Dann füllte Glanz die Welt, die wieder Ruhe 1169
 Gefunden, während in des Lustraums Mitte
 Die Deva, Naga, Geister, all' zusammen
 Ertönen ließen himmlische Gesänge
 Zu Lob und Preis der Gabe des Gesetzes.
 Ein sanfter kühler Windeshauch erhob sich, 1170
 Ein duft'ger Regen träufelte vom Himmel,
 Und außer ihrer Jahreszeit erschlossen
 Sich feltne Blumen, reiften süße Früchte.
 Großblütige Mandara und sehr viele 1171
 Himmlische Blumen der kostbarsten Arten
 In reicher Mischung fielen aus der Höhe
 Herab zu Füßen dem ruhmvollen Mönche.
 Friedvoll begegneten einander Wesen 1172
 Aus den verschiedensten Geschlechtern, völlig
 Verschwunden waren Furcht und Schrecken, keines
 Hegt' länger in sich ein Gefühl des Hasses.
 Und frei gesellte zu schuldlosen Menschen 1173
 Sich alles, was hier lebt. Die Deva suchten,
 Aufgebend den Genuß himmlischer Freuden,
 Vielmehr der Sünder Qual und Schmerz zu lindern.
 Trübsal und Leid verminderten sich stetig, 1174
 Der Weisheit Mondessichel wuchs zusehends,
 Indes die Rishi des Ikshvakustammes,
 Die himmlischer Geburt theilhaftig waren,
 Als sie gewahrten, welche Wohlthat Buddha 1175
 Der Menschheit brachte, Freude und Befried'gung
 Empfanden, und durch alle Himmelsräume

Hin fiel ein Blumenregen frommer Gaben.

Die Deva und die Nagageister priesen

1176

Einstimmig Buddhas Tugenden; die Menschen,

1168

Als sie der frommen Gaben Menge sahen

Und laut den Lobgesang ertönen hörten,

Von Freude ebenfalls ergriffen, sprangen

1177

Hoch auf in ungebändigtem Entzücken.

Dem Deva-Kaja Mara nur alleine

1169

Füllt' sich das Herz mit Angst und großem Schrecken.

Verloren in Betrachtung sieben Tage

1178

Hindurch mit Fried' im Herzen, schaute sinnend

Der Buddha auf den Bodhibaum, die Augen

Auf ihn gerichtet fest und unermülich.

1170

Hier ruhend jetzt in dieser Lage, dacht' er,

1179

Hab ich erreicht, wonach mein Herz verlangte

Im steten Wechsel, und, dem Selbst entflohen,

1171

Steh' ich auf sicherem Grund. Sein Buddhaauge

Wandt' er dann hin auf alle Lebewesen,

Und alsobald erhob sich tiefes Mitleid

1180

In ihm, er wünschte innig, sie zur Wohlfahrt

1172

Zu führen, doch wie sollt' er die vollkommne

Befreiung von dem gierigen Verlangen,

Von Haß, Unwissenheit und falscher Lehre

1181

Für sie gewinnen, sie zur Unterdrückung

173

Des bösen Trieb's durch rechte Herzensführung

Bestimmen, nicht durch ängstliche Benutzung

Von äußern Mitteln, sondern durch Versenkung

In schweigende gedankenvolle Ruhe?

174

Er blickte rückwärts und gedachte seines

1182

Gewaltigen Gelübdes; da erhob sich

Ihm wieder im Gemüt der Wunsch, zu werden

Ein Lehrer des Gesetzes; und mit Sorgfalt

75

Die Welt durchmusternd, sah in jeder Richtung

Er Leid und Not gereift und angewachsen.

Nun hielt für gut es Brahma-Deva, seine

1183

- Gedanken kennend, ihn um die Ausbreitung
 Des Brahmaglanzes der Religion und
 Befreiung aller Lebenden vom Leide
 Zu bitten. Angelangt, sah er am Körper 1184
 Des würd'gen Mönches alle Zeichen eines
 Gewalt'gen Lehrers deutlich ausgeprägt; im
 Besitz der wahren Weisheit, ledig aller
 Der bösen Fesseln, Trug und Falschheit nicht mehr 1185
 Im Herzen tragend, saß er still und ruhig.
 Erfreut, legt' ehrerbietig seine Hände
 Zusammen Brahma, und sprach bittend also:
 „Kein größ'er Glück giebt in der ganzen Welt es, 1186
 Als wenn ein wohlgesinnter Lehrer Thoren
 Begegnet; dieser Welt Bewohner alle
 Sind voll von Unreinheit, zerstreuten Sinnes,
 Erdrückt von schweren Leiden, oder doch von 1187
 Gering'rer Not geplagt. Den Herrn der Menschen
 Der dem entflohen ist, die weite See von
 Geburt und Tod und deren Mühsal kreuzend,
 Ihn bitten wir, auch anderen zu helfen, 1188
 Den Wesen, die, versunken in den Abgrund,
 Dort mit dem Strudel kämpfen. In Geschäften
 Der Welt giebt ja ein braver Mann von seinem
 Gewinn Rabatt, der Herr der Menschen sollte
 Deshalb, da er solch eines religiösen 1189
 Gewinnes sich erfreut, den Lebewesen
 Auch etwas gönnen. Freilich jagt die Welt nach
 Gewinn, und niemand teilt gern mit dem andern,
 Doch Euer weiches Herz wird Mitleid fühlen 1190
 Mit dieser Welt, bedrängt von schweren Sorgen.“
 Als zur Ermunterung er diese Worte
 Gesprochen, kehrt' er heim in seinen Himmel.
 Des Brahma-Deva Rede hörte Buddha 1191
 Mit Freude an; sie stärkte seine Neigung
 Und mehrte seines Herzens Mitleid, sodaß

Er sich entschloß, als Lehrer aufzutreten.

Da er für nötig hielt, nach milder Gabe 1192

Von Speise auszugehen, bracht' eine Patra

1184

Ihm jeder der vier Könige, und, treu dem

Gesetz, nahm sie Tathagata und macht' aus 1193

Den vieren eine. Grad' vorüber zogen

Ein paar Kaufleute, denen sagt' ein Deva —

Für sie gut Freund —, ein würd'ger Mönch und großer 1185

Kisshi verweil' in diesem Bergeswalde;

Erwerben würden sie ein groß Verdienst, wenn 1194

Sie eine Gabe dem darreichten. Freudig

Befolgten sie den Rat, und frommen Sinnes 1186

Gewährten sie das erste Mahl dem Buddha.

Nachdem er das genossen, sann darüber 1195

Er nach, wem das Gesetz zuerst er solle

Verkünden, und gleichzeitig dachte er an 1187

Udraka Kamaputra und Arala

Kalama als geneigt, es anzunehmen; 1196

Doch beide waren tot. Sodann erinnert'

Er der fünf Bhikshu sich als Männer, würdig 188

Zuerst der Wahrheit Lehre zu vernehmen.

Entschlossen denn, Nirvana zu verkünden, 1197

Wie durch das Dunkel strahlend bricht die Sonne,

Macht' er sich auf den Weg zur Stadt Benares,

Dem Orte, wo die alten Kisshi weilten. 189

Mit Augen, sanft, wie die des Kinderfürsten, 1198

Gleichmäßig fest auftretend wie ein Löwe,

Weil zu befehren er die Welt gedachte,

Begab er sich nach Kasi, der berühmten 90

Stadt, Schritt vor Schritt vorrückend, wie der König 1199

Der Tiere, wachsam durch den Hain der Weisheit.

91